

Predigt zum 3. Sonntag der Fastenzeit A 2023

Ex 17, 3 - 7 / Joh. 4, 5 - 42 (A)

Den Armen das Recht auf Trinkwasser zu verweigern, bedeutet, „ihnen das Recht auf Leben zu verweigern“. Liebe Schwestern, liebe Brüder, das hat Papst Franziskus einmal vor Jahren in einem Lehrschreiben „Laudato si“ geschrieben. Wasser ist das wichtigste Lebelement.

Das hören wir auch in der Lesung und im Evangelium. Ich stelle mir einmal vor, ich wäre ein Israelit. Zwar freue ich mich über die Freiheit. Doch nach einiger Zeit bekomme ich und auch mein Volk Durst. Schon lange sind wir durch die Wüste gewandert. Da sehnt sich jeder Mensch nach Wasser zum Trinken. Ich bin froh, dass Mose endlich eine Lösung gefunden hat. Gott stillt ihre leiblichen Bedürfnisse. Gott schenkt den Israeliten das, was sie zum Leben brauchen.

Bei diesen Gedanken spüre ich, wie wichtig auch meine leiblichen Bedürfnisse sind. Ohne die Sorge für die armen Menschen, denen das Nötigste oft fehlt, ist jede christliche Verkündigung unglaubwürdig.

Wir haben alle einen leiblichen Durst. Wir wollen, dass unser Leben erfüllt wird. Für viele ist es wichtig, einen guten Beruf zu finden, eine gute berufliche Karriere zu durchlaufen. Andere sehen ihren Lebenssinn darin, eine Familie zu gründen, oder viel Zeit mit guten Freunden zu verbringen. Wieder andere wünschen sich Wohlstand. Andere wiederum sehen ihren Lebenssinn darin, sich für die Umwelt einzusetzen.

Doch wir Menschen haben neben diesem leiblichen Durst auch noch einen anderen, seelischen Durst. Wir möchten angenommen und geliebt sein. Wir wünschen uns einen Sinn und eine Orientierung in unserem Leben. Wir möchten als wichtig und wertvoll angesehen werden. Auch für diesen Durst brauchen wir Wasser. Es ist aber ein Wasser anderer Art.

Dieses Wasser anderer Art schenkt Jesus. Es ist das Wasser des „ewigen“ Lebens. Jesus will es der Frau schenken, die ihm am Jakobsbrunnen begegnet. Doch zuerst reden sie auf zwei Ebenen. Die Frau ist noch ganz bei dem Wasser, das die leiblichen Bedürfnisse stillt. „Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich nicht mehr Durst habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen.“ Sie denkt daran, sich Wege zum Brunnen zu ersparen.

An einem Brunnen holten die Menschen Wasser. An einem Brunnen begegneten sich die Menschen. An einem Brunnen haben in der Bibel Männer um ihre Frauen geworben. Jesus will um diese Frau werben, auf eine andere Weise. Jesus will die Frau dafür gewinnen, ihn als die Quelle ihres Lebens anzunehmen. Er will die Frau dazu einladen, sich von Gott lieben zu lassen. Das muss diese Frau langsam aber sicher lernen. Jesus will ihr sagen: Meine Worte und meine Nähe geben dir etwas, das alle deine Sehnsüchte nach Liebe, nach Angenommensein, ein für alle Mal erfüllen wird. Meine Worte, meine Liebe schenken dir das ewige Leben. Wenn du dich für mich öffnest, dann wirst du jetzt schon „ewiges Leben“ erfahren, für das uns Gott geschaffen hat. Dein Leben wird Erfüllung finden.

Eben das will Jesus auch uns schenken. Jesus wirbt auch um uns. Wir sind Leib und Seele. Wir haben einen leiblichen Durst. Wir haben aber auch einen Durst nach dem Wasser für unsere Seele. Lassen wir uns von Jesus, von seinen Worten, von seiner Liebe, diesen Durst stillen. Vielleicht kann da der eine oder andere Verzicht oder eine freiwillige Einschränkung in der Fastenzeit dazu führen. Amen.